

4. Stufe. Zwei Flächen mit Symmetrieebene zwischen sich (Prinzip der Spiegelung). Domatische Form (spiegelungssymmetrisch). Fig. 58 u. 63.

5. Stufe. Zwei spiegelungssymmetrische Flächen mit parallelen Gegenflächen) Vereinigung der Symmetrie nach Stufe 4 und 2, 3 und 2 oder 4 und 3). Prismatische Form. Fig. 59 und 64.

Als Buchstabenkürzungen werden im folgenden gebraucht: p = Pedion, pi = Pinakoid, s = Sphenoid, d = Doma, m = Prisma.

Das triklin System umfaßt als Klassen die Stufen 1 und 2, das monokline System die Stufen 3, 4, 5. Die übrigen Kristallsysteme können als rhythmische Wiederholungen der fünf Urformen angesehen werden, und zwar das rhombische System als digyrale, das trigonale System als trigyrale, das tetragonale System als tetragyrale, das hexagonale System als hexagyrale und das isometrische System als oktantenweise trigyrale Wiederholung der Urformen.

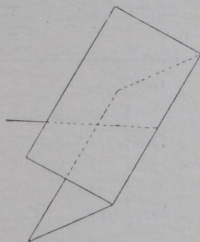


Fig. 57. Sphenoid.

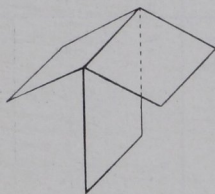


Fig. 58. Doma.

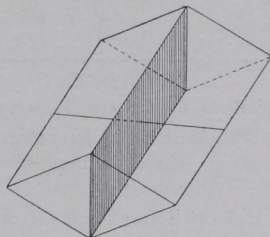


Fig. 59. Prisma.

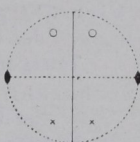
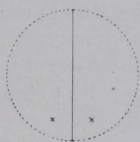
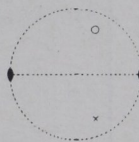
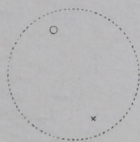


Fig. 60. Pedion. Fig. 61. Pinakoid. Fig. 62. Sphenoid. Fig. 63. Doma. Fig. 64. Prisma.

Rhombisches System. 3., 4. und 5. Stufe sich digyrisch wiederholend. (Die Anwendung des digyrischen Rhythmus auf Stufen 1 und 2 liefert die schon im monoklinen System untergebrachten Urformen 3 und 5.)

Trigonales System. a) 1., 2., 3., 4. und 5. Stufe sich am Kristall trigyrisch wiederholend. Die fünf Klassen besitzen keine S. E. senkrecht zur Trigyre. b) Zwei weitere Stufen ergeben sich durch doppelten Umlauf einer Trigyroide; sie weisen eine S. E. senkrecht zur Drehachse auf.

Tetragonales System. a) 1., 2., 3., 4. und 5. Stufe sich